

Orientierung vor Umsetzung

Warum Unternehmen einen

ChancenKompass

brauchen, bevor sie KI priorisieren

Ein Whitepaper für Entscheider.

1 Executive Summary

Viele Unternehmen beschäftigen sich intensiv mit Künstlicher Intelligenz. Die Zahl der Ideen, Tools, Pilotprojekte und externen Impulse wächst kontinuierlich. Gleichzeitig bleibt die Wirkung häufig hinter den Erwartungen zurück. Nicht, weil die Technologie unreif wäre, sondern weil **Orientierung fehlt**.

Dieses Whitepaper zeigt, warum klassische Vorgehensweisen bei der Identifikation von KI-Anwendungsfällen systematisch zu kurz greifen – und warum ein vorgelagerter **ChancenKompass** notwendig ist, um aus Möglichkeiten belastbare Entscheidungsgrundlagen zu machen.

Der **ChancenKompass** ist kein Innovationsformat und kein Umsetzungsprogramm. Er ist ein **Führungsinstrument**, das Unternehmen dabei unterstützt, im wachsenden Möglichkeitsraum von KI **Relevanz, Fokus und Klarheit** herzustellen – bevor Investitionen, Priorisierungen oder Pilotierungen erfolgen.

2 Die Ausgangslage: Viele Möglichkeiten, wenig Orientierung

In den meisten Organisationen ist KI längst kein Randthema mehr. Führungskräfte sehen sich mit einer Vielzahl an Impulsen konfrontiert:

- neue Tools und Anbieter
- Best Practices aus anderen Branchen
- interne Ideen aus Fachbereichen
- strategische Erwartungen von Geschäftsführung, Vorstand oder Aufsichtsrat

Was fehlt, ist nicht Aktivität, sondern **Einordnung**. Die zentrale Frage lautet nicht mehr:

Was können wir mit KI machen?

sondern:

Was davon ist für uns relevant, sinnvoll und verantwortbar?

In der Praxis zeigt sich häufig ein typisches Muster:

- Ideen werden gesammelt, ohne klaren Bezugsrahmen
- Priorisierung erfolgt zu früh oder rein politisch
- Pilotprojekte entstehen isoliert
- strategische Zusammenhänge bleiben unklar

Das Ergebnis ist Aktionismus statt Richtung.

3 Warum klassische Methoden an ihre Grenzen stoßen

Viele etablierte Methoden setzen an der falschen Stelle an.

1. Use-Case-Workshops

Sie erzeugen lange Listen von Anwendungsfällen, beantworten aber nicht die Frage nach ihrer strategischen Relevanz.

2. Priorisierungsmatrizen

Sie suggerieren Objektivität, obwohl die zugrunde liegenden Kriterien oft nicht geklärt sind.

3. Business-Cases

Sie setzen Relevanz voraus, statt sie zu prüfen – und kommen damit zu früh.

4. Innovationsformate

Sie fördern Kreativität, aber nicht notwendigerweise Entscheidungsfähigkeit.

Allen gemeinsam ist ein strukturelles Problem:

Denken, Bewerten und Entscheiden finden gleichzeitig statt.

Das führt zu Selbstzensur, politischem Taktieren oder falscher Sicherheit.

Die Kernidee des ChancenKompass

Der **ChancenKompass** setzt bewusst **vor** Priorisierung und Umsetzung an.

Er beantwortet nicht die Frage:

Welche KI-Projekte sollen wir starten?

sondern:

Wo lohnt es sich für uns überhaupt, weiterzudenken?

Damit verschiebt sich der Fokus von Lösungen auf **Relevanz**.

Der **ChancenKompass** ist ein strukturierter Orientierungsprozess, der:

- den Möglichkeitsraum öffnet,
- ihn systematisch verdichtet,
- und daraus **klar abgegrenzte Chancenfelder** ableitet.

Diese Chancenfelder bilden die Grundlage für alle weiteren Entscheidungen.

4 Ein grundlegender Perspektivwechsel: Von Use Cases zu Chancenfeldern

Ein zentraler Unterschied zu klassischen Ansätzen liegt in der Betrachtungsebene.

Statt einzelne Use Cases isoliert zu bewerten, arbeitet der **ChancenKompass** mit **Chancenfeldern**.

Ein Chancenfeld beschreibt einen wiederkehrenden Hebel im Unternehmen, zum Beispiel:

- Unterstützung komplexer Entscheidungen
- Entlastung wissensintensiver Rollen
- Automatisierung koordinativer Tätigkeiten
- Verbesserung von Prognose- und Planungsprozessen

Diese Ebene ist bewusst höher gewählt:

- Sie entkoppelt die Diskussion von einzelnen Tools
- Sie ermöglicht Führung, ohne Detailverlust
- Sie schafft strategische Anschlussfähigkeit

5 Die Trennung von Denken und Entscheiden als Erfolgsfaktor

Ein weiterer Erfolgsfaktor des *ChancenKompass* ist die konsequente zeitliche Trennung von:

1. **Denken**
Offen, breit, ohne Bewertung
2. **Strukturieren**
Bündeln, Muster erkennen, verdichten
3. **Einordnen**
Relevanz, Passung, grundsätzliche Realisierbarkeit

Erst danach entsteht Entscheidungsfähigkeit.

Diese Trennung verhindert vorschnelle Festlegungen und erhöht die Qualität späterer Entscheidungen erheblich.

6 Hybrid-Logik: Führung trifft Realität

Der *ChancenKompass* kombiniert bewusst zwei Perspektiven:

- **Top-Down**
Führung definiert Ziele, Leitplanken und No-Gos.
- **Bottom-Up**
Fachbereiche liefern reale Arbeitsweisen, Engpässe und Hypothesen.

Diese Hybrid-Logik stellt sicher, dass:

- strategische Relevanz gewahrt bleibt
- operative Realität berücksichtigt wird
- Akzeptanz nicht nachträglich „erarbeitet“ werden muss

Weder Strategie noch Operative dominieren – beide tragen zur Orientierung bei.

7 Was der *ChancenKompass* bewusst nicht tut

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die klare Abgrenzung.

Der *ChancenKompass* liefert bewusst **keine**:

- Roadmap
- Maßnahmenliste
- Tool-Auswahl
- Umsetzungsentscheidung

Stattdessen liefert er:

- Klarheit über Relevanz
- Transparenz über Ausschlüsse
- Orientierung über nächste sinnvolle Schritte

Damit reduziert er das Risiko von Fehlentscheidungen – nicht durch Tempo, sondern durch Struktur.

8 Typische Ergebnisse für Entscheider

Nach Abschluss eines *ChancenKompass*-Prozesses verfügen Entscheider über:

- ein realistisches Bild der KI-Möglichkeiten im eigenen Verantwortungsbereich
- eine gemeinsame Sprache über Chancen und Grenzen
- klar abgegrenzte Chancenfelder mit Management-Relevanz
- eine belastbare Grundlage für Priorisierung, Vertiefung oder bewusste Nicht-Entscheidung

Das Ergebnis ist **Entscheidungsreife**, nicht Aktionismus.

9 Fazit

Der *ChancenKompass* ist kein weiteres KI-Format.
Er ist ein **Führungsinstrument für eine neue Realität.**

In einer Welt, in der Möglichkeiten schneller wachsen als
Entscheidungsfähigkeit, wird Orientierung zum entscheidenden
Wettbewerbsvorteil.

Unternehmen, die diesen Schritt bewusst gehen, treffen nicht nur bessere
KI-Entscheidungen –
sie treffen **weniger falsche.**

10 Kurz gesagt:

*Der ChancenKompass schafft Klarheit dort,
wo andere Methoden nur Aktivität erzeugen.*
